

Bergisch Gladbach, 27.03.2024

Persönliche Erklärung von Bürgermeister Frank Stein

Ich werde bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr nicht erneut für das Amt des Bürgermeisters kandidieren.

Die **Gründe hierfür sind familiärer Natur**. Die fortschreitende Autoimmunerkrankung meiner Frau Martina und ihre damit verbundene zunehmende Pflegebedürftigkeit erschweren ihr die Bewältigung des Alltags in wachsendem Maße. Wir müssen leider davon ausgehen, dass sich diese Verschlechterung in den kommenden Jahren weiter fortsetzen wird.

Nachdem meine Frau über fast vier Jahrzehnte meine beruflichen und politischen Ambitionen vorbehaltlos unterstützt hat, ist es nun an mir, ihr zukünftig stärker als bisher zur Seite zu stehen - mehr als mir das im Amt des Bürgermeisters möglich wäre.

Bürgermeister kann man entweder ganz oder gar nicht sein. Es ist eine „24/7-Aufgabe“, und zwar über einen vor vornherein verbindlich feststehenden Zeitraum von fünf Jahren. Das ist nur möglich, wenn man familiäre und persönliche Dinge permanent zurückstellt. Das habe ich in den letzten Jahren getan, werde es jedoch absehbar nicht mehr können - **und ich möchte den Wählerinnen und Wählern heute nichts versprechen, was ich morgen nicht halten kann**. Dies erkläre ich schon jetzt, um meinen politischen Freundinnen und Freunden ausreichend Zeit zu geben, eine gute neue Kandidatur für die nächste Wahl vorzubereiten.

In der mir verbleibenden Amtszeit werde ich mich selbstverständlich weiter mit ganzem Einsatz und von ganzem Herzen für die Stadt Bergisch Gladbach und ihre Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Um nur die wichtigsten Aufgaben zu nennen: Schul- und Kitabau, die Zanders-Konversion, der Neubau der Feuerwache 2, der neue Verwaltungsstandort Bensberger Strasse, die städtische Wärmeplanung, die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, der Neubau des Mohnwegbads – bei all diesen wichtigen Projekten wird es in den kommenden Monaten weiter zügig vorangehen. Der vom Rat beschlossene Doppelhaushalt 2024/2025 gibt mir dazu eine solide Grundlage.

Viele Menschen haben mich in den letzten Monaten gebeten, eine weitere Amtszeit anzustreben. Es fällt mir nicht leicht, sie zu enttäuschen. Doch letztlich: Ich werde nächstes Jahr über 25 Jahren als kommunaler Wahlbeamter unserem Gemeinwesen gedient haben. Das erreichen nicht viele und darauf bin ich stolz. Aber ich will den Zeitpunkt nicht verpassen, an dem ich meiner Familie zumindest etwas von der großen Unterstützung aus dieser langen Zeit zurückgeben kann.